Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Im Ancre- und Avre-Abschnitt und südlich von Montdidier macht sich lebhafte Erkundungstätigkeit bemerkbar.

Bei Erstürmung englischer Linien nördlich der Somme machten württembergische Truppen Gefangene.

Vor den neuen deutschen Stellungen an der Vesle brachen starke feindliche Angriffe blutig zusammen.

An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden aus starkgesicherten Geleitzügen heraus 18000 Tonnen versenkt.

Die Beschießung des Pariser Bezirks mit dem weittragenden Geschütz hat wieder begonnen.

Tokioer Meldungen zufolge ist das erste Kontingent japanischer Truppen nach Wladiwostok abgegangen.

Generaloberst v. Kirchbach, der Nachfolger des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn, ist in Kiew eingetroffen.

In der laufenden Woche werden in Dresden nicht 5, sondern 7 Pfund Kartoffeln geliefert.

---

stetig über Rußlands Besitz im fernen Osten ausdehnten. Hartnäckig hätten sie dem Durchzug der tschechisch-slowakischen Truppen durch Sibirien entgegengearbeitet. Den Streitkräften, die sich diesen Truppen dort entgegenstellten, hätten sich deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene in großer Zahl angeschlossen und nähmen darin eine beherrschende Stellung ein. Die tschecho-slowakischen Truppen, die nach einem gesicherten freien und unabhängigen Bestande ihrer Rasse strebten und der Sache der Verbündeten loyal zugetan seien, hätten allen Anspruch auf Sympathie seitens ihrer Mitverbündeten, denen ihr Schicksal sehr am Herzen liege. Angesichts der Gefahren, denen die tschecho-slowakischen Truppen in Sibirien seitens der Deutschen und Oesterreich-Ungarn ausgesetzt seien, könnten die Verbündeten nicht gleichgültig dem ungünstigen Verlaufe der Ereignisse zusehen. Eine gewisse Zahl ihrer Truppen habe bereits Befehl erhalten, nach Wladiwostok zu gehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Ernst der Lage eingesehen habe, habe kürzlich der japanischen Regierung vorgeschlagen, schnellstens Truppen zu entsenden, um die Tschecho-Slowaken von dem gegen sie gerichteten Drucke zu befreien. Die japanische Regierung wolle diesem Wunsche nachkommen. Eine gewisse Zahl von Truppen werde sofort nach Wladiwostok abgehen. Wenn die japanische Regierung diesen Weg jetzt einschlage, bleibe es auch jetzt noch ihr Wunsch, die Beziehungen dauernder Freundschaft mit Rußland zu unterhalten. Die japanische Regierung versichert nochmals, daß sie an ihrer Politik der Respektierung der territorialen Integrität Rußlands festhalte und sich jeder Einmischung in seine Politik enthalte. Nach Erreichung ihrer angekündigten Absichten werde sie sofort alle japanischen Truppen aus dem russischen Gebiete zurückziehen und die Souveränität Rußlands politisch und militärisch vollkommen unbeeinträchtigt lassen.

China und die Tschecho-Slowaken.

⁊ **Bern,** 5. August. Nach einer Meldung des „Progrès de Lyon" aus Peking ermächtigte die chinesische Regierung die tschechisch-slowakischen Kontingente für die ganze Dauer der Feindseligkeiten die Eastern China Railway zu benutzen. Die Regierung beschloß, ein erstes Kontingent chinesischer Truppen nach Wladiwostok zu entsenden. Von der Grenze wird gemeldet, die Armee Semenows sei geschlagen worden und habe bis auf einige Werst nahe der chinesischen Grenze zurückweichen müssen. (W. T. B.)

Keine Wiederherstellung der belgischen Neutralität.

(Drahtung unseres Brüsseler Sonder-Berichterstatters.)

⁊ **Brüssel,** 3. August. „Belgisch Dagblad" widerspricht der seinerzeit von der „Frankfurter Zeitung" geäußerten Behauptung, Broqueville sei über den Plan, Belgien fester mit der Entente zu verbinden und deshalb die Neutralität Belgiens aufzugeben, gestürzt worden, und sein Nachfolger Cooreman werde eine andere Politik verfolgen, die Deutschlands Sympathien haben werde. Baron de Broqueville habe sich stets gegen Wiederherstellung der Neutralität Belgiens ausgesprochen, wie es jetzt auch der frühere belgische Gesandte in Berlin, Baron Beyens, tue. Die gleiche Ansicht teilten sein Nachfolger Cooreman und das ganze jetzige belgische Kabinett, wie denn Cooreman überhaupt nur die Politik seines Vorgängers fortsetze.

Flamen und Wallonen, die unter Ablehnung der alten belgischen Staatsform ihrem Willen zu kultureller, politischer und wirtschaftlicher Selbständigkeit entschlossen Ausdruck verliehen haben, werden diese Stellungnahme der belgischen Regierung, die selbst die Formen des alten Belgiens als neutralen Staates zu sprengen beabsichtigt, als eine bedeutsame Uebereinstimmung mit ihren Ansichten von der Notwendigkeit einer neuen Staatsform sicherlich mit Genugtuung begrüßen.

Eine Antwort auf neutrale Verständigungsideen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt Aeußerungen wieder, die der holländische Sozialistenführer Troelstra bei seinem Aufenthalte in der Schweiz einem Lausanner Blatte gegenüber getan hat. [illegible] des deutschen Volkes, behauptet, Deutschland sei zu einer Revision des Breiter Vertrages bereit, und erwog den Gedanken einer [illegible] in Elsaß-Lothringen drei Jahre nach Friedensschluß.

Darauf antwortet nun das offiziöse Berliner Organ u. a. wie folgt: Herr Troelstra sagt, daß Deutschland kriegsmüde sei. Wenn das nichts weiter bedeuten sollte, als daß wir den Frieden herbeisehnen, wäre er recht. Es zeugt indessen von einer großen Verkennung der Wirklichkeit, wenn Herr Troelstra die Ansicht vertritt, daß unser Volk seinen Führern nur gezwungen weiter Gefolgschaft leiste. Vollends im Irrtum ist der niederländische Sozialist mit seiner Andeutung, unsere militärische Schlagkraft sei nicht mehr stark genug zu neuen entscheidenden Siegen. Wenn er die Sache des Friedens zu fördern wünscht, woran wir keinerlei Zweifel hegen, dann wird er vor allem die Voraussetzungen berichtigen müssen, von denen er bei seinem Urteil über die militärische Lage ausgeht. Die richtige Vorstellung von unserer Kraft und Entschlossenheit fehlt auch ihm. — Auch der politische Teil seiner Aeußerung läßt das erkennen. Er hofft, daß wir einige Jahre nach dem Kriege bereit sein würden, Elsaß-Lothringen zwischen Deutschland und Frankreich wählen zu lassen. Wir brauchten zwar eine solche Abstimmung nicht zu fürchten, denn ihr Ergebnis würde, allen französischen Treibereien und Täuschungsversuchen zum Trotz, nur aufs neue beweisen, daß die Reichslande deutsch sind. Aber es wäre der Würde unserer Volksgemeinschaft und Stammeseinheit zuwider, wenn wir der gallischen Eitelkeit auch nur in der Form so weit entgegenkämen, wie Herr Troelstra das von uns zu erwarten geneigt ist. — Wenn Herr Troelstra die Nachricht verdankt, Deutschland sei zur Revision des Brester Friedens bereit, ist uns nicht bekannt. Wir glauben auch nicht, daß diese Angabe zutrifft, und halten sie schon deshalb für irrig, weil gerade die jetzigen Treibereien unserer Feinde in Rußland beweisen, wie richtig es war, den Schauplatz dieser verwerflichen, selbst den politischen Mord nicht scheuenden Machenschaften möglichst weit von Deutschland entfernt zu halten. Dem Brester Frieden hat die Entente nicht deshalb entgegengewirkt, weil er ihr für Rußland zu ungünstig schien, sondern weil sie überhaupt keinen Frieden wollte. Wie wenig ihr Rußlands Wohlfahrt bedeutet, zeigt sie mit jedem weiteren Schritt, den sie jetzt unternimmt, um das unglückselige Land von neuem in Blut und Tränen zu stürzen.

Weitere Drahtmeldungen:

Generaloberst v. Kirchbach in Kiew.

⁊ **Berlin,** 6. August. (Eig. Drahtmeld.) Wie aus Kiew gemeldet wird, ist der Nachfolger des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn Generaloberst v. Kirchbach dort eingetroffen und von den Spitzen der deutschen Kommandostellen und einer ukrainischen Abordnung empfangen worden.

Neue französische Kolonialtruppen.

⁊ **Genf,** 5. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Die Bahnen Mittel- und Südfrankreichs sind seit Sonntag für den privaten Verkehr gesperrt. Andeutungen in Lyoner Zeitungen ist zu entnehmen, daß man das Eintreffen neuer französischer Kolonialtruppen erwartet.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 6. August.

—* **Nicht 5 Pfund, sondern 7 Pfund Kartoffeln** werden in der laufenden Woche auf die Wochenkartoffelkarten A und B Nr. 1 der Sammelkarte beliefert. Das Nähere besagt die Ratsbekanntmachung im Morgenblatte dieser Nummer.

—* **Fleischbezug in der Stadt Dresden vom 5. bis 11. August.** In der laufenden Woche werden 200 Gramm Frischfleisch sichergestellt, und zwar auf die Marken 1 bis 8 der Reichsfleischkarte Reihe W. Die Angaben auf der Rückseite der Reichsfleischkarte, wonach künftighin auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes im ganzen Deutschen Reiche einheitlich die einzelne Reichsfleischmarke nur noch mit 20 Gramm Fleisch mit Knochen oder 16 Gramm Hackfleisch usw. beliefert werden darf, gelten erst für die Woche vom 12. August ab. In der laufenden Woche gilt also die einzelne Fleischmarke, wie bisher, für 25 Gramm Fleisch mit Knochen oder Wurst oder 20 Gramm Hackfleisch.

—* **Umsatzsteuergesetz.** Am 1. August ist das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 in Kraft getreten. Es sieht in § 8 eine erhöhte Steuer für entgeltliche Lieferung von Luxusgegenständen vor.

—* **Auflösung des Einigungsamtes für säumige Schuldner.** Das bei der Handelskammer Dresden im November 1914 errichtete Einigungsamt für säumige Schuldner ist, nachdem die Verhältnisse, die zu seiner Gründung geführt haben, weggefallen sind, durch Beschluß der Gesamtkammer vom 16. Juli 1918 aufgelöst worden.

— **Belohnungen für Eisenbahnbedienstete.** Den im Arbeitsverhältnis stehenden Bediensteten der Sächsischen Staatseisenbahnverwaltung werden nach Vollendung einer mehr als 20jährigen Dienstzeit bei befriedigender Dienstführung von fünf zu fünf Jahren steigende Geldbelohnungen gewährt, die nach 20jähriger Dienstzeit 20 Mk. betragen und in den genannten Zeitabschnitten sich auf 30, 60, 80, 100, 200 und 300 Mk. erhöhen. Derartige Erhöhungen konnten im zweiten Vierteljahre 1918 an 478 Bedienstete nach 20jähriger Dienstzeit, an 126 Bedienstete nach 25jähriger Dienstzeit, an 58 Bedienstete nach 30jähriger Dienstzeit, an 27 Bedienstete nach 35jähriger Dienstzeit, an 5 Bedienstete nach 40jähriger Dienstzeit, an [illegible] Bediensteten nach 45jähriger Dienstzeit und an 1 Bediensteten nach 50jähriger Dienstzeit bewilligt werden.

— **Schenkungen an Truppenteile usw.** Dem Kgl. Generalkommando XIX. (2. K. S.) Armeekorps sind zur Förderung des Militärsports folgende Schenkungen zugegangen: von einem Herrn, dessen Name ungenannt bleiben soll, 50000 Mk.; von der Automobil- und Aviatik-Aktiengesellschaft Leipzig-Heiterblick 10000 Mk.; von Herrn Spengler, Generaldirektor vorgenannter Gesellschaft, 3000 Mk.; von Herrn Geh. Kommerzienrat F. M. Dobel in Leipzig 1000 Mk. Herr Generalmajor Johann Richter hat letztwillig dem Jäger-Bataillon Nr. 13 in dankbarem Gedenken an seine längere Zugehörigkeit und Dienstzeit bei diesem Bataillon folgende Stiftungen vermacht: für das Offizierkorps 10000 Mk. und für das Oberjägerkorps 5000 Mark mit der Bestimmung, daß die Zinsen nach Anordnung des Bataillons-Kommandeurs verwendet werden sollen. Dem Feldartillerie-Regiment Nr. 12 ist von einem ehemaligen Offizier, der nicht genannt sein will, eine Stiftung von 5000 Mk. überwiesen worden, deren Name und Zweck nach der Demobilmachung festgelegt werden sollen. Herr Geh. Kommerzienrat Hüllemann in Altenburg hat dem Fußartillerie-Regiment Nr. 19 eine Schenkung von 20000 Mark als „Kurt Clamor Hüllemann-Stiftung" überwiesen, deren Zinsen nach freiem Ermessen des jeweiligen Regiments-Kommandeurs an hilfsbedürftige Unteroffiziere und Mannschaften der 6. und 7. Batterie, und wenn solche nicht vorhanden sind, an Angehörige der anderen Batterien des Regiments verteilt werden sollen. Herr Dr. phil. Otto Patzschke hat der 4. Feldkompagnie 1. Pionier-Bataillons Nr. 12 zum Andenken an seinen am 6. 10. 15 als Führer dieser Kompagnie gefallenen Sohn, Herrn Hauptmann Franz Patzschke, den Betrag von 3000 Mk. als „Hauptmann Patzschke-Stiftung" überwiesen. Die Ertragnisse der Stiftung sollen alljährlich am 28. 3., dem Geburtstage des Gefallenen, nach freier Verfügung des jeweiligen Kompagnie-Führers an hilfsbedürftige Unteroffiziere und Mannschaften der genannten Kompagnie verteilt werden.

—* **Vermutlich gestohlen.** Einen 20 Meter langen Gummischlauch von 25 Millimeter Durchmesser hinterlegte Anfang Juli ein Unbekannter in einer Schankwirtschaft der Lanner Straße, ohne ihn bisher wieder abzuholen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Schlauch gestohlen wurde. Der Eigentümer mag sich bei der Kriminalpolizei melden.

—* **Zigarettendiebstahl.** 25000 Stück Zigaretten im Werte von 2350 Mark, Marke „Marius", in 50er Packung, wurden in der Nacht zum 31. Juli von einem Speditionswagen gestohlen. Sie waren in einer Kiste verpackt, die die Bezeichnung „Delta, Proviant-Amt Münster, 67781" trug.

— **Landgericht.** Die 40jährige Arbeiterin Martha Olga Escher, zuletzt in Radebeul wohnhaft, beging am 2. Mai, nachdem sie kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden war, in einer Kaffeestube einen Gelddiebstahl in Höhe von 9 Mk., ferner nahm sie ihrer Vermieterin ein Geldtäschchen mit 15 Mk. und einigen Lebensmittelkarten und ihren beiden Stubengenossinnen je ein Stück Seide im Werte von zusammen 220 Mk. weg. Ihr Geständnis schließt sie mit der Bitte, „sie nach Waldheim (ins Zuchthaus) zu schicken, damit sie endlich einmal gescheit werde". Das Gericht ist der Angeklagten in ihrer Absicht, zur Erkenntnis zu kommen, nicht hinderlich; es wirft wegen Rückfalldiebstahls 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus aus, auch wird auf 5jährigen Ehrenrechtsverlust erkannt. — Die Näherin Else Leicht aus Oberstützengrün ist ebenfalls mehrfach vorbestraft; im Monat Februar erhielt sie vom Landgericht Zwickau wegen Rückfalldiebstahls 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Sie hatte sich wiederholt als Einmieterdiebin betätigt. Am 14. November v. J. erbrach sie den ihrer damaligen Stubengenossin gehörigen Reisekorb und entwendete daraus eine Pelzboa im Werte von 40 Mk., einer anderen Stubengenossin nahm sie die goldene Uhr und den Regenschirm weg und erschwindelte sich von ihrer Vermieterin ein Darlehen in Höhe von 20 Mk. Das Urteil lautet zusätzlich zu der obigen Strafe auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe oder weitere 30 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Das Dienstmädchen Frieda Martha Pohlint aus Gersdorf bei Görlitz erhält wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. — Das Dienstmädchen Elsbeth Lucie Mete Schuster, jetzt in Pirna wohnhaft, verübte zum Schaden ihrer früheren Dienstherrin in Dohna einen Wäschediebstahl und einen Gelegenheitsdiebstahl in Pirna. Es wird auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Börsen- und Handelsteil.

* **Von der Dresdner Börse.** Dresden, 6. August. Das Interesse der Dresdner Börse wendete sich heute wieder keramischen Werten zu. Rege begehrt waren namentlich Deutsche Tonröhren, Hirsch-Glasfabrik, Glasfabrik Hoffmann, Rosenthal-Porzellanfabrik. Wesentlich gesteigert wurden auch Zellstoffindustrie und Unger & Hoffmann. Kursbesserungen wiesen ferner auf Zimmermann, Döhlener Gußstahlfabrik, Hille, Dresdner Schnellpressen, Germania, Kohl, Rockstroh & Schneider, Seck, Vogt, Corona, Deutsche Gußstahlkugelfabrik, Hasseröder, Mimosa, Bautzner Papierfabriken, Vereinigte Strohstoff, Weißenborner, Wald-

---

Kunst und Wissenschaft.

†* **Die Dresdner Hofoper in Bad Elster.** Man schreibt uns aus Bad Elster: Unter der Schirmherrschaft S. M. des Königs von Sachsen und in Anwesenheit des Prinzen Max von Sachsen fanden für die Verwundeten-Fürsorge im hiesigen Kurtheater zwei Festvorstellungen statt, die Bad Elster den Kurgästen als eine Kunststätte zeigten und die bei ihnen noch lange Zeit in bester Erinnerung bleiben dürften. Hervorragende Musik-, Gesangs- und Tanzkräfte der Dresdner Königl. Hofoper: Kutzschbach, Plaschke, Ziems, Rethberg, Tauber, v. Lussan, Heß und Trojanowski schöpften aus der Fülle ihrer Kunst und wußten das Publikum zu begeistern. Doch auch die Fürstl. Reußische Hofkapelle (Kurorchester) zeigte unter Kutzschbachs Leitung ihr reifes Können und die im „Zigeunerbaron" mitwirkenden Kräfte des Fürstl. Reußischen Hoftheaters (Kurtheater) konnten neben ihren großen Kollegen mit Ehren bestehen.

†* **Eine Musikhandschrift Beethovens.** In den Besitz von Karl W. Hiersemann in Leipzig ist eine wertvolle Handschrift Beethovens gelangt, nämlich der letzte Satz des Trios für Streichinstrumente, Opus 3, aus dem Jahre 1797. Für die Beethoven-Forschung ist das Manuskript durch mancherlei Abweichungen von dem späteren Druck interessant. Dieser Einblick in die geistige Werkstatt des Meisters zeigt wieder einmal, wie Beethoven bis zum letzten Augenblick mit dem Ausfeilen und Verbesserungen seiner Arbeiten beschäftigt war. Nach der Aufschrift auf dem Umschlag war einer der früheren Besitzer der bekannte Wiener Autographensammler Aloys Fuchs. Der Wert dieser Beethoven-Handschrift beträgt jetzt 13500 Mark.

†* **Professor Nippold gestorben.** Im Alter von 80 Jahren starb in Oberursel im Taunus, wo er bei seinem Schwiegersohn, dem dortigen Ortspfarrer, seit einer Reihe von Jahren im Ruhestande lebte, der weit über Deutschland hinaus bekannte Professor der protestantischen Kirchengeschichte Friedrich Nippold. Von 1867 bis 1882 wirkte Nippold als Theologieprofessor an der Universität Bern, von 1883 bis 1907 in Jena als Nachfolger des berühmten Kirchenhistorikers Karl v. Hase, der noch vor seinem Tode für die Berufung Nippolds eingetreten war. Nippold, dessen „Handbuch der neuesten Kirchengeschichte" vier Auflagen erlebte, hat jahrzehntelang zu den hervorragendsten Führern des „Evangelischen Bundes" gehört.

†* **Der Deutschen Bücherei in Leipzig** ist eine von dem Leipziger Bildhauer Illemann gefertigte Marmorbüste des Philosophen Moses Mendelssohn zum Geschenk gemacht worden. Die Mittel für diese Büste haben die Nachkommen Mendelssohns sowie die jüdischen Gemeinden zu Leipzig und Dessau gespendet.

†* **Der Landsturmmann von Riga.** Riga, die schöne, alte deutsche Stadt mit ihrer 700jährigen deutschen Kultur, wird auch ein deutsches Kriegswahrzeichen haben. Das Standbild, das von dem baltischen Künstler Teodor Kraus entworfen ist und von Landsturmkriegern des Militärbauamtes modelliert wird, stellt einen mit hochgeschlagenem Mantelkragen auf Posten stehenden Landsturmmann aus Holz dar. Als Standort ist der blumengezierte Platz vor dem Gouvernementsgebäude an dem belebten Alexanderboulevard gewählt. Die feierliche Einweihung des zum Andenken an Rigas Befreiung (3. September 1917) zu errichtenden Bildwerkes wird auf einem Feste der rührigen Vereinigung „Deutsche Kriegerhilfe" am 8. September dieses Jahres nach vorangehendem Gottesdienst und Parade stattfinden. Natürlich wird die übliche Nagelung (zum Besten genannter Kriegerhilfe) damit verbunden sein. Zwei Inschriften werden das Standbild zieren: „Zur Erinnerung an die Befreiung Rigas, am 3. September 1917" und „Dem deutschen Heere die Deutsche Kriegerhilfe, am 8. September 1918."

†* **Ausstellung altspanischer Kunst in Madrid.** Eine Veranstaltung von hervorragendem kunstgeschichtlichen Wert ist gegenwärtig in Madrid von der Spanischen Gesellschaft der Kunstfreunde ins Leben gerufen worden. Es handelt sich um eine Ausstellung von Frauenporträts spanischer Künstler aus der Zeit vom 15. Jahrhundert bis 1850 aus spanischem Privatbesitz. Eine große Anzahl bisher wenig bekannter Schätze ist dadurch ans Tageslicht getreten.

Der Detektiv.

Es gibt wohl kaum einen Schuljungen, der nicht einmal davon geträumt hat, ein zukünftiger Sherlock Holmes, der Inbegriff alles Scharfsinns, zu werden. Ja selbst für Menschen in reiferem Alter hat das Gewerbe eines Privatdetektivs nicht selten eine lockende Anziehungskraft. Und es muß auch zugegeben werden, daß der „Geheime", wie er in der Literatur und im Film geschildert wird, eine ungewöhnlich sympathische Erscheinung ist. Der Detektiv der Literatur besitzt eine umfassende Büchergelehrsamkeit, so umfassend, daß es unmöglich scheint, daß ein gewöhnlicher Sterblicher sie sich während eines ganzen langen Lebens aneignen kann. Er kann die schwierigsten chemischen Analysen ausführen, er kennt alle bekannten und unbekannten Gifte und Gegengifte. Im Nu identifiziert er einen Gegenstand exotischer Herkunft, er spricht alle Sprachen, kennt die Sitten und Religionen aller Völker und die Familiengeschichte aller Personen. Außerdem hat er Zeit gefunden, alle nur denkbaren Notizen aus allen denkbaren Zeitungen der ganzen Welt auszuschneiden, aufzukleben und zu katalogisieren. All dies braucht der Filmdetektiv nicht; denn es läßt sich zu schlecht auf der Leinwand darstellen. Statt dessen versteht er sich auf die Steuerung des Automobils, auf Reiten, Schwimmen und anderen Sport; er klettert auf Blitzableiter und begibt sich voll Kühnheit auf alle mögliche andere Weise in Lebensgefahr. Indes ist auch er intelligent genug, um eine halbe Stunde bevor er vergiftet wird, das richtige Gegengift einzunehmen. Was kann der Privatdetektiv der Wirklichkeit im Vergleich zu alledem? Nein, gar nichts! Er hat, wenn es hochkommt, sein Einjähriges gemacht und ein gutes Examen in irgendeiner Unteroffizierschule abgelegt.

Hinsichtlich der äußeren Erscheinung ist entschieden der Filmdetektiv am bevorzugtesten. Immer muß er jung und elegant sein, Zylinder und Monokel tragen, und er darf letzteres nicht einmal in dem Augenblick fallen lassen, wenn er dem Tode selbst ins bleiche Angesicht starrt. Auch sonst muß er sympathisch auftreten, damit er ein rechter Held für